Verbrauchsgut

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **113 (1987)**

Heft 10

PDF erstellt am: **26.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-605257

Nutzungsbedingungen

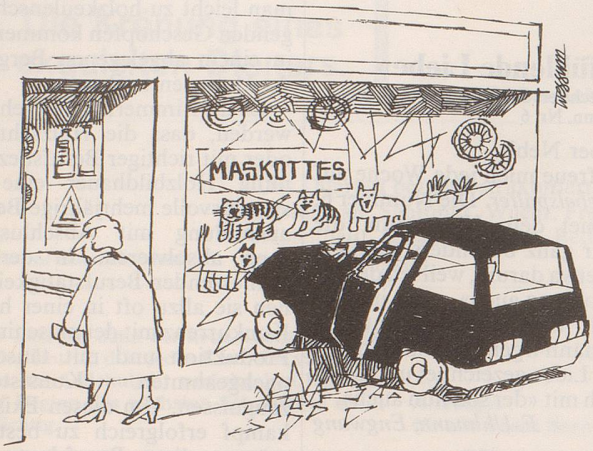
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

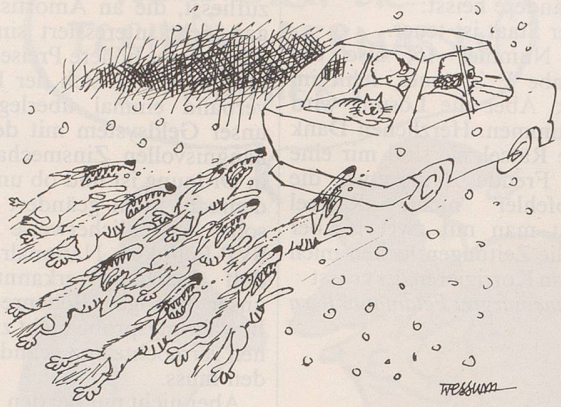
Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch





Apropos Fortschritt

An seiner (70.) Geburtstagsfeier kramte Hanns U. Christen in journalistischen Erinnerungen: «Vor einigen Jahrzehnten hat man ganz versteckt kleine ‹Hyg. Art›-Inserätchen lesen können. Heute blasen die Medien diesen kleinen Artikel zu Leitartikeln auf ...» *pin*

Aufgegabelt

Das Bessere ist der Feind des Guten, sagt der Volksmund schon lange, jedenfalls schon seit Vorcomputerzeiten, und bald wird sich der gleiche Volksmund fragen, ob diese neuen, vielgelobten, vielgepriesenen Geräte eigentlich dem Menschen dienen, oder ob nicht die Menschen zu Dienern (zu Sklaven?) dieser komplexen Apparaturen werden?

Nordschweiz

Stichwort

Eile: Man rennt Minuten nach – und lässt sich dabei Stunden entgehen ... *pin*

Äther-Blüten

Aus den morgendlichen Worten «Zum neuen Tag» von Radio DRS gepflückt: «Wär mit em Glücksball spilt, wird gärn zum Spilball vom Glück ...»

Ohohr

Neues vom Menschenfresser

Einmal hatte der Menschenfresser seinen Lieblingsmenschen gefressen. Dass es sein Lieblingsmensch gewesen war, kam dem Menschenfresser erst in den Sinn, als er ihn schon gefressen hatte, und diese Tatsache stimmte ihn sehr traurig.

An einem lauen Herbstabend rollten dem Menschfresser sogar ein paar grosse Tränen aus den Augen. Lustlos, ja wahllos verschlang er in den folgenden Wochen mehrere Menschen, aber sie schmeckten ihm nicht, musste er doch dauernd an seinen Lieblingsmenschen denken.

Sein Sinnen und Sehnen machte den Menschenfresser ausserordentlich betrübt und schwermütig, und nicht selten konnte man ihn sehen, wie er, stundenlang und mit einem idiotischen Lächeln im Gesicht, unter Bäumen sass und mit den Händen liebevoll über seinen Bauch strich und ihn zärtlich streichelte.

Fritz Sauter

Immer Aschermittwoch

Die Polizei in Mainz verteilt Aufkleber, geschmückt mit einem Clowngesicht, das bittere Tränen um seinen Führerschein vergiesst. Der Klebertext: «Liebe Närrinnen und Narren: Ohne Führerschein ist das ganze Jahr Aschermittwoch.» *wt.*

Verbrauchsgut

So stand's Ende Februar in der *SonntagsZeitung:* «Tatsächlich vermelden Rios Apotheken einen sprunghaften Anstieg des entsprechenden Verkaufsgutes.» Und damit waren weder Heftpflaster noch Hustenbonbons gemeint, sondern Präservative, auch Kondome genannt. Vielleicht werden diese «Hyg. Art.» salon- respektive schlafzimmerfähiger, wenn sie unter der Bezeichnung «Verkaufsgut» empfohlen werden. Etwa mit Slogans wie «Stop Aids – mit Verbrauchsgut!» *jm*

Us em Innerrhoder Witztröckli

Uss Aaloos vo de WM in Crans-Montana hett die gaaz Familie nütz as Fernseh glueged. De fööfjöhrig Jockeli ischt halb verockt woode ond het möse vo baare Uufregig is Bett. Er ischt richtig chrank woode, ond d Muetter het möse de Toktor cho loo. De seb het em s Fieber gemesse ond mit Schrecke feschtgschtöllt: «Du hescht jo eneviezg Grad Fieber.» Do frooged de Jockeli ase schwache: «Wöfil wär de Wöltrekord?»

Sebedoni

Mediokre Sprachschöpfung

Das Teenageralter habe ich längst hinter mir, mit den ersten grauen Haaren entwuchs ich dem Twen-Alter, und weil ich noch viel zu jung für einen *Senior* bin, floatete ich seit Jahren etikettenlos zwischen den Jahrzehnten. Das ist vorbei! Seit heute morgen weiss ich wieder, was ich bin. Ein Reiseprospekt hat es mir verraten: Ein *Medior*. *hje*

Mund vollgenommen

Die 14 Sekunden lange Satire Rudi Carrells über den iranischen Ajatollah Khomeini im Ersten Deutschen Fernsehen hat diplomatische Konsequenzen. Und ausgerechnet Carrell hatte doch Tage vor der Sendung im *Spiegel* betont: Vom Holländer Wim Kan, für ihn der weltgrösste Kabarettist, habe er gelernt: «Mach es immer so, dass die Politiker selbst darüber lachen können.» Und: «Wenn jemand vorsichtig ist, dann bin *ich* es. Ich bin vorsichtiger als meine Chefs, vorsichtiger als der *Spiegel*.» Carrell verriet im gleichen Interview, er habe alles mögliche im Computer gespeichert: «Such' ich Reagan, der sich die Nase kratzt, drück' ich ‹Reagan› und ‹Nase›. Und bei ‹Nase› kommen auch alle anderen Politiker raus, die was an der Nase machen.» Da fehlt nur, weil er kein Politiker ist, Rudis Nase, an der er sich für diesmal wohl nehmen muss. *Gino*